

in der Grundorganisation Radiofabrik, kennzeichnet diese falsche Arbeitsweise der Leitungen folgendermaßen: „Zum Teil liegt die Unbeweglichkeit einiger Genossen daran, daß wir ihnen als Leitung die Initiative nehmen, indem wir ihnen fertige Beschlüsse vorsetzen und viele Arbeiten selbst erledigen. Die Genossen brauchen nur zuzustimmen und ja zu sagen. Deshalb vertreten sie die Auffassung, die Leitung werde das schon machen, warum sollen sie sich mühen? So kommt es, daß es in den Mitgliederversammlungen wenig Auseinandersetzungen gibt und viele Parteigruppen nur auf dem Papier stehen.“

Erst seit kurzem findet die Kritik der Parteimitglieder bei den Leitungen Gehör. Aus einer Reihe von persönlichen Gesprächen mit Genossen zogen die Leitungen einige Lehren für ihre weitere Arbeit. So beginnen sie zunächst, sich hauptsächlich um die Arbeit der Parteigruppen zu kümmern, die das wichtigste Bindeglied zwischen Parteioorganisationen und den anderen werktätigen Schichten im Betrieb bilden. Es genügt nicht, die Parteigruppen nach dem technologischen Prozeß aufzubauen, wenn sie nur auf dem Papier existieren; denn wie das Parteileben in den Gruppen pulsiert, so wird das Verhältnis der Werktätigen zur Partei sein. Es kann dann auch nicht mehr Vorkommen, daß in einer Abteilung der Meßgerätefabrik im EAW vier Kollegen die Frage, ob schon einmal ein Genosse mit ihnen gesprochen habe, verneinen. Die Unterhaltungen mit den Kollegen sind aber wichtig, weil die Parteimitglieder in der Produktion unter den gleichen Bedingungen wie sie leben und arbeiten. Was liegt da näher, als sich gemeinsam darüber auszusprechen, was beide bewegt. Darum sind die regelmäßigen Aussprachen der Leitungsmitglieder mit jedem Genossen von großer Bedeutung: Sie werden ein gutes Verhältnis zwischen Leitung, Mitgliedern und Kollegen hersteilen. Die Leitung erfährt so, wie die Genossen in der Produktion arbeiten, wie man helfen muß und wer von ihnen noch besser seine Kraft einsetzen kann.

Arbeiterversammlungen — eine bewährte Methode unserer Parteiarbeit

Arbeiterversammlungen sind am erfolgreichsten, wenn sie in einem kleinen Kreis mit ungefähr zehn Kollegen stattfinden. Seit einigen Wochen werden sie in vielen Betrieben organisiert. Das Ziel dieser Aussprachen ist, neue Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Hier bieten sich weitere Möglichkeiten für die Parteileitungen, Genossen in die politische Massenarbeit einzubeziehen. Nicht alle Genossen werden gleich eine Arbeiterversammlung leiten können. Aber auch die vorhandenen Kräfte werden zuwenig herangezogen. So gibt es z. B. in der Parteigruppe des Genossen Gewies, Abteilung Schaltgeräte im EAW, drei bis vier Mitglieder, die durchaus imstande wären, eine Arbeiterversammlung zu leiten. Wichtig ist, daß die Teilnehmer persönlich eingeladen werden. Dabei können alle Genossen helfen. Das erfordert ebenfalls eine geduldige Kleinarbeit, denn jeder Kollege muß über den Sinn und Zweck der Arbeiterversammlung informiert werden. Um jeder Auseinandersetzung gewachsen zu sein, müssen die Genossen die Beschlüsse kennen und regelmäßig die Zeitung lesen. Daran hapert es, und oft übernehmen eben die Leitungsmitglieder allein die Arbeit. Sie wollen Zeit sparen und bringen nicht immer genügend Geduld bei der Unterstützung der Genossen auf. Die Gewinnung aller Genossen zur aktiven Mitarbeit ist ein Reifeprozess, der nicht von heute auf morgen Früchte trägt.

Die Arbeiterversammlungen werden in Form zwangloser Aussprachen organisiert und kommen einem einfachen politischen Gespräch am runden Tisch gleich. Sie können in den vielfältigsten Formen verlaufen. Einmal erzählen Kol-